

Handlungshilfe zur Erstellung eines betrieblichen Hitzeschutzplans

Basisdokument

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Arbeit und Soziales

Im Rahmen des Programms:



Projektleitung:



Impressum

Die Handlungshilfe Hitzeschutzplan entstand im Projekt ARBEIT: SICHER + GESUND im Klimawandel (ASUG-Klima), das im Rahmen des Programms ARBEIT: SICHER + GESUND vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales initiiert und gefördert wurde. Verfasst wurde sie von der Deutschen Allianz Klimawandel und Gesundheit (KLUG e.V.), der Bergischen Universität Wuppertal, eco Agentur für Ökologie und Kommunikation, der DAK-Gesundheit und dem BKK Dachverband.

Copyright

© 2026 Deutsche Allianz Klimawandel und Gesundheit (KLUG e.V.), Bergische Universität Wuppertal, eco Agentur für Ökologie und Kommunikation, DAK-Gesundheit, BKK Dachverband

Dieses Werk steht unter der Lizenz der Creative Commons Namensnennung 4.0 International (CC BY 4.0).

Die Weiterverwendung und Bearbeitung ist unter Angabe der Urheberschaft ausdrücklich erwünscht. Bei Veröffentlichung bearbeiteter Versionen ist kenntlich zu machen, dass Änderungen vorgenommen wurden.

Handlungshilfe zur Erstellung eines betrieblichen Hitzeschutzplans

Zunehmende saisonale Hitze und UV-Strahlung belasten Gesundheit und Leistungsfähigkeit Ihrer Mitarbeitenden. Hitze wirkt sich nicht nur auf das Wohlbefinden aus, sondern kann auch die Sicherheit und Gesundheit beeinträchtigen. Für Beschäftigte im Freien kommt zudem die Belastung durch UV-Strahlung hinzu. Die Folgen: ein höheres Risiko für Arbeitsunfälle, geringere Produktivität, ein erhöhter Organisationsaufwand und wirtschaftliche Einbußen.

Ein betrieblicher Hitzeschutzplan hilft dabei:

- Gesundheit und Leistungsfähigkeit der Beschäftigten auch langfristig zu schützen
- Arbeitsabläufe zuverlässig aufrechtzuerhalten
- Schutzbefohlene, Produkte und Infrastruktur zu schützen
- Qualitätsverluste und Ausfälle zu vermeiden
- wirtschaftliche Schäden zu vermeiden
- rechtliche Anforderungen des Arbeitsschutzes einzuhalten

Diese kompakte Handlungshilfe leitet Sie an, **in sechs Schritten** einen betrieblichen Hitzeschutzplan für Ihren Betrieb zu entwickeln oder bestehende Hitzeschutzpläne zu überprüfen. Jeden Schritt finden Sie noch einmal ausführlich beschrieben inklusive Checklisten, Beispielen und Tabellen auf der Website der [Planetary Health Academy](#). Diese stehen auch als Vorlage zum Herunterladen zur Verfügung.

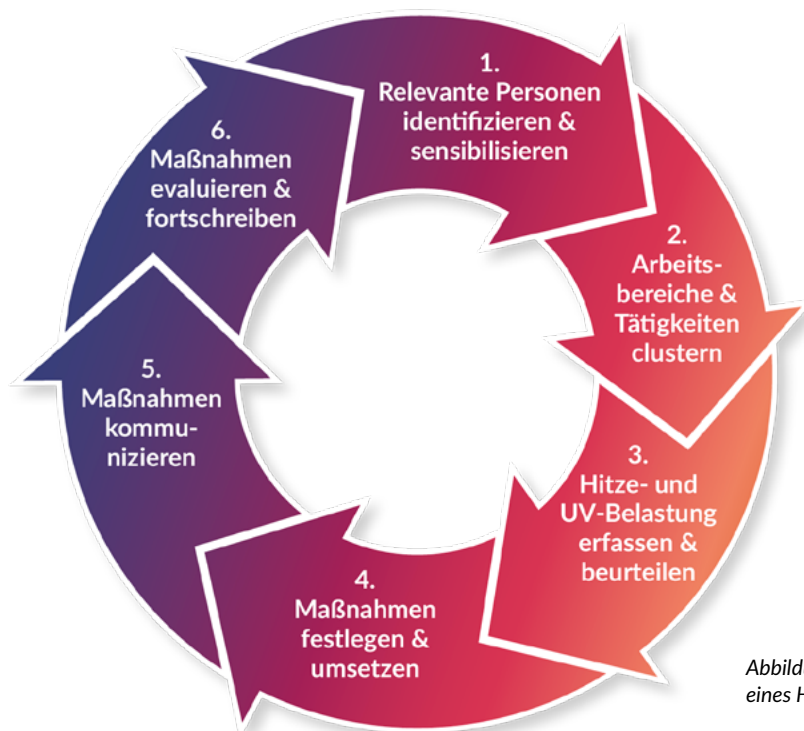


Abbildung 1: Ablauf der Erstellung eines Hitzeschutzplans

Inhalt

Handlungshilfe zur Erstellung eines betrieblichen Hitzeschutzplans	3
1. Relevante Personen identifizieren & sensibilisieren	5
2. Arbeitsbereiche & Tätigkeiten clustern	5
3. Hitze- und UV-Belastung erfassen & beurteilen	7
4. Maßnahmen festlegen & umsetzen	8
5. Maßnahmen kommunizieren	8
6. Maßnahmen evaluieren & fortschreiben	10

Hinweis:



Es hat sich gezeigt, dass für die Erstellung eines Hitzeschutzplans ausreichend Zeit eingeplant werden sollte, damit alle Maßnahmen rechtzeitig vor der Sommersaison feststehen und an alle Beteiligten kommuniziert werden können. Je nach Umfang und Struktur des Unternehmens kann es sinnvoll sein, bereits frühzeitig – beispielsweise schon im Herbst – mit der Planung zu beginnen, wenn die Erfahrungen mit sommerlicher Hitze und UV-Strahlungsbelastung noch präsent sind.

1. Relevante Personen identifizieren & sensibilisieren

Ziel

Das Ziel des ersten Schritts ist es, alle relevanten Personen für Hitze und UV-Schutz im Betrieb zusammenzubringen, ein Bewusstsein für die Relevanz der beiden Themen zu schaffen und Verantwortlichkeiten für den Hitzeschutzplan festzulegen.



Leitfragen:

1. Welche Personen/Funktionen spielen für den Hitze- und UV-Schutz in Ihrem Betrieb eine zentrale Rolle und sollten Teil der Arbeitsgruppe „Hitzeschutzplan“ werden?
2. Welche Aufgabe können sie im Hitze- und UV-Schutz übernehmen und wie können sie in ihrer Funktion die Themen Hitze- und UV-Schutz integrieren?
3. Wem wird die Federführung und die notwendige Befugnis übertragen, die einzelnen Schritte zur Erstellung eines Hitzeschutzplans zu entwickeln und den Gesamtprozess zu koordinieren?
4. Wie können in Ihrem Betrieb relevante Personen für den Hitze- und UV-Schutz sensibilisiert werden?
5. Wie lässt sich die Unterstützung der Geschäftsführung dafür gewinnen, dass ein Hitzeschutzplan umgesetzt wird?

Was ist zu tun?

- Bilden Sie – wenn es in Ihrem Betrieb aufgrund der Größe sinnvoll ist – eine interdisziplinäre Arbeitsgruppe, die an der Erstellung Ihres Hitzeschutzplans mitwirkt (z. B. Arbeitsschutz, Führungskräfte, Betriebs-/Personalrat, Betriebsarzt/-ärztin, Betriebliche Gesundheitsförderung, Technik, Schwerbehindertenvertretung, Nachhaltigkeitsbeauftragte, Kommunikationsabteilung).
- Binden Sie frühzeitig alle Personen ein, die daran beteiligt sein sollten.
- Dokumentieren Sie Verantwortlichkeiten klar und nachvollziehbar.
- Sensibilisieren Sie die relevanten Personen für gesundheitliche, betriebsorganisatorische und wirtschaftliche Folgen von Hitze und UV-Strahlung, um die Akzeptanz des Themas auf allen Ebenen zu stärken.
- Integrieren Sie dafür die Themen Hitze und UV-Schutz in bestehende Strukturen (z. B. Arbeitsschutzausschuss-Sitzungen oder Gesundheitszirkel).
- Ziel ist ein gemeinsames Verständnis: **Gelebter Hitze- und UV-Schutz ist Führungsaufgabe und Teamarbeit.**

2. Arbeitsbereiche & Tätigkeiten clustern

Ziel

Nicht alle Beschäftigten sind gleichermaßen von Hitze und UV-Strahlung betroffen. Deshalb ist es sinnvoll, ähnliche Tätigkeiten zu Gruppen – sogenannten Clustern – zusammenzufassen. Die sorgfältige Durchführung der Clusterung und die detaillierte Erfassung der strukturellen Risikofaktoren bilden die **Grundlage für Ihre nachfolgende Erfassung und Beurteilung der tatsächlichen Hitze- und UV-Belastungen.**

**Leitfrage:**

Welche Beschäftigtengruppen in Ihrem Betrieb arbeiten unter ähnlichen Bedingungen hinsichtlich Hitze- und UV-Belastung?

Was ist zu tun?

1. Clustern Sie Tätigkeiten in übergeordneten Kategorien, z. B. nach:

- Innenraum
- Außenbereich
- Fahrzeuge/mobile Tätigkeiten

2. Bilden Sie innerhalb der Cluster weitere Unterkategorien, z. B. nach

- Art der Tätigkeit (z. B. sitzend, stehend, körperlich leicht/mittel/schwer),
- technischen Bedingungen (z. B. keine klimatisierten Räume, Maschinenabwärme, fehlende Beschattung)
- Arbeitszeiten (Früh-/Spätschicht, flexible Zeiten)
- Kontakt zu beziehungsweise Umgang mit weiteren Schutzgütern, z. B.
 - Schutzbefohlene Personen (z. B. Kinder, Bewohnende, Kundschaft)
 - Tiere
 - hitze- und UV-sensible Produkte oder Materialien (z. B. Lebensmittel, Medikamente, Gefahrstoffe)
 - hitze- und UV-sensible Infrastruktur (z. B. Serverräume, Gleise)

**Hinweis:**

Nutzen Sie die Expertise der Beschäftigten, um die Arbeitsrealität korrekt abzubilden – sie kennen die tatsächliche Belastung am besten.

Strukturelle und individuelle Risikofaktoren**Leitfragen:**

1. Welche strukturellen Risikofaktoren liegen in Ihrem Betrieb vor und welche Cluster sind davon betroffen?
2. Gibt es Beschäftigtengruppen in Ihrem Betrieb, die aufgrund von Hitzebelastung oder UV-Strahlung besonders anfällig für Gesundheitsprobleme sind?

Bestimmte strukturelle Faktoren intensivieren die Hitzebelastung. Dazu zählen beispielsweise das Tragen von Arbeitskleidung/Schutzausrüstung, Schichtdienst oder körperliche Anstrengung. Zusätzlich gibt es individuelle Risikofaktoren, die bei den Beschäftigten bestehen können, wie beispielsweise Medikamenteneinnahme, Vorerkrankungen und ein höheres Alter. Eine Checkliste und detaillierte Informationen finden Sie in [Schritt 2](#).



Hinweis:

Es ist Aufgabe der arbeitsmedizinischen Betreuung individuelle Risikofaktoren zu ermitteln und Vorschläge für individuelle Schutzmaßnahmen machen. Alle personenbezogenen Informationen und Gesundheitsdaten, die im Rahmen der arbeitsmedizinischen Vorsorge durch Beratungsgespräche oder Untersuchungen erhoben werden, unterliegen der ärztlichen Schweigepflicht und dürfen nicht weitergegeben werden.

3. Hitze- und UV-Belastung erfassen & beurteilen

Ziel

In [Schritt 3](#) soll für die gebildeten Cluster die Hitze- und UV-Strahlungsbelastung systematisch beurteilt und dokumentiert werden, um Handlungsbedarf festzustellen.



Leitfrage:

Wo und wann bestehen konkrete Gefährdungen durch Hitze und UV-Strahlung für die einzelnen Cluster in Ihrem Betrieb?

Was ist zu tun?

- Falls in Ihrer Gefährdungsbeurteilung bereits aktuelle Informationen zur Hitze- und UV-Strahlungsbelastung vorhanden sind, können Sie diese anhand der in Schritt 3 erläuterten Beurteilungsmethoden überprüfen und anschließend in den Hitzeschutzplan übernehmen (siehe Dokumentationsvorlage in [Schritt 3](#)).
- Falls keine (detaillierten) Informationen zur Hitze- und UV-Strahlungsbelastung in Ihrer Gefährdungsbeurteilung vorhanden sind, wählen Sie eine der in Schritt 3 erläuterten „Beurteilungsmethoden“ (z. B. UV-Index, gefühlte Temperatur, Wet Bulb Globe Temperature) aus, die für Ihre Situation im Betrieb am besten geeignet ist und ermitteln auf diese Weise die Belastung Ihrer Beschäftigten durch Hitze und UV-Strahlung.



Hinweis:

Die Beurteilungsmethoden geben einen Anhaltspunkt, ab welchem Grenzwert Handlungsbedarf besteht (z. B. der Wet Bulb Globe Temperature oder des UV-Indexes). Weisen Ihre Beschäftigten individuelle Risikofaktoren für Hitze und UV-Strahlung auf (siehe Übersicht in [Schritt 2](#)), können Schutzmaßnahmen auch schon bei geringeren Belastungen unterhalb dieser Grenzwerte erforderlich sein.

4. Maßnahmen festlegen & umsetzen

Ziel

Ziel ist es, wirksame Maßnahmen nach dem TOP-Prinzip (technisch, organisatorisch, personenbezogen) für die erstellten Cluster umzusetzen, die den Schutz der Beschäftigten, Schutzbefohlenen und Schutzgüter sicherstellen und gleichzeitig praktikabel im Betriebsalltag verankert werden können.



Leitfragen:

1. Welche (zusätzlichen) Schutzmaßnahmen sind basierend auf den identifizierten Belastungen durch Hitze und UV-Strahlung in Ihrem Betrieb erforderlich?
2. Wie können mögliche Schutzgüter/Schutzbefohlene geschützt werden?

Was ist zu tun?

- Machen Sie für die betroffenen Cluster eine Bestandsaufnahme über bereits bestehende Hitze- und UV-Schutzmaßnahmen in Ihrem Betrieb.
- Prüfen Sie, ausgehend von der Bestandsaufnahme, im Dialog mit den betroffenen Beschäftigten, welche zusätzlichen Schutzmaßnahmen für die praktische Umsetzung geeignet wären.
- Es ist sinnvoll, kurzfristig umsetzbare Maßnahmen mit solchen zu kombinieren, die einen längeren Vorlauf und eine langfristige Planung erfordern, etwa bauliche oder technische Lösungen. Dadurch sind Sie auf lange Sicht gut vorbereitet und auch im Akutfall schnell reaktionsfähig.
- Falls Ihre Beschäftigten Kontakt zu Schutzbefohlenen oder Schutzgütern haben, prüfen Sie geeignete Maßnahmen, legen Sie Verantwortlichkeiten für deren Umsetzung und Wirkungsüberprüfung sowie Kommunikationswege fest. Dokumentieren Sie sie in Ihrer Liste an Schutzmaßnahmen. Eine Vorlage finden Sie in [Schritt 4](#).

→ Eine Auswahl von Hitze- und UV-Schutzmaßnahmen und weiteren Informationen für die Umsetzung finden Sie in der Maßnahmenliste in [Schritt 4](#). In der Regel ist eine sachgerechte Verknüpfung von technischen, organisatorischen und personenbezogenen Maßnahmen für einen wirkungsvollen Schutz vor saisonaler Hitze und natürlicher UV-Strahlung erforderlich. Nutzen Sie entsprechend der Maßnahmenhierarchie des TOP-Prinzips bevorzugt technische oder organisatorische Schutzmaßnahmen, bevor Sie zu personenbezogenen Maßnahmen greifen.

5. Maßnahmen kommunizieren

Ziel

Eine gezielte, verständliche und kontinuierliche Kommunikation ist der Schlüssel, um Hitze- und UV-Schutzmaßnahmen im Betrieb wirksam umzusetzen und auch im Privatleben das Bewusstsein für gesundheitliche Risiken durch Hitze und UV-Schutz zu schärfen. Sie schafft Sichtbarkeit und Akzeptanz und fördert Eigenverantwortung.



Leitfragen:

1. Wie, wann und durch wen können die Hitze- und UV-Schutzmaßnahmen an alle Beschäftigten kommuniziert werden – unabhängig von Schichtarbeit, Sprache oder Arbeitsplatz?
2. Wie kann die Kommunikation so gestaltet werden, dass die Beschäftigten einbezogen werden (Partizipation)?
3. Welche Formate, Kanäle oder Routinen eignen sich in Ihrem Betrieb, um langfristig Wissen aufzubauen und Eigenverantwortung zu stärken?
4. Wie sieht die Kommunikationskaskade in Ihrem Betrieb aus, wenn am nächsten Morgen eine Hitzewelle oder hohe UV-Belastung bevorsteht?

Langfristige Sensibilisierung

Die Kommunikation zur langfristigen Sensibilisierung sollte rechtzeitig **vor den Hitzetagen und belastender UV-Strahlung beginnen** und zielt darauf ab, Hitze- und UV-Schutz als selbstverständlichen Bestandteil des Arbeitsalltags zu verankern. Bereits ab März können UV-Index-Werte von 3 oder 4 erreicht werden, sodass die Kommunikation für Hitze- und UV-Belastung zu unterschiedlichen Zeitpunkten startet. **Ziel ist die Sensibilisierung – nicht Alarmierung.**

- Geeignete Formate: Schulungen, Workshops, Unterweisungen.
- Relevante Inhalte: Gesundheitliche Auswirkungen von Hitze und UV-Strahlung, Risikogruppen, Schutzmaßnahmen, Erste Hilfe bei Hitze-Notfällen, interne Meldewege.

Kommunikation bei hoher Hitze- und UV-Belastung

Bei der Kommunikation im Akutfall steht eine **schnelle, klare und koordinierte Weitergabe von Informationen** im Vordergrund. Ziel ist es, unter Zeitdruck handlungsfähig zu bleiben und dabei alle Beschäftigten schnell zu erreichen.

Was es braucht:

- Klare Auslösekriterien für Warnung und Entwarnung (z. B. Schwellenwerte aus dem Stufenmodell der Arbeitsstättenregel A3.5, Warnmeldung des Deutschen Wetterdienstes, Schwellenwerte für UV-Index)
- Verantwortungsketten festlegen (Wer informiert wen? Worüber?)
- Regeln für sofortige Maßnahmen
- Geeignete Kommunikationskanäle (z. B. Intranet, Teammeetings, Aushänge, Durchsagen, SMS/Push-Nachrichten)

Weitere Schutzgüter und Schutzbefohlene

Ziel

Nicht nur der Schutz der Beschäftigten sollte sichergestellt werden, sondern auch von Schutzbefohlenen, Tieren, temperatur- und UV-sensiblen Produkten sowie temperatur- und UV-sensibler Infrastruktur (siehe [Schritt 2](#)).

Was ist zu tun?

Legen Sie fest, wie die Verantwortlichen für Schutzgüter/Schutzbefohlene (z. B. Pflegekräfte, Fahrpersonal, Produktionsmitarbeitende) informiert werden (z. B. über Übergabeprotokolle, Monitoring, Notfallmeldungen).

6. Maßnahmen evaluieren & fortschreiben

Ziel

Betrieblicher Hitze- und UV-Schutz ist mehr als die einmalige Erstellung eines Hitzeschutzplans, sondern ein lebendiger Prozess. Damit die Schutzmaßnahmen auch langfristig wirksam bleiben, müssen sie regelmäßig überprüft und angepasst werden.



Leitfragen:

1. Wie gut funktionieren die getroffenen Maßnahmen und Kommunikationswege – und wo besteht Optimierungsbedarf?
2. Sind die Mitglieder der Arbeitsgruppe „Hitzeschutzplan“ sowie ihre Zuständigkeiten weiterhin aktuell und arbeitsfähig?
3. Gibt es neue Belastungen, veränderte Tätigkeiten oder bisher zu wenig berücksichtigte Personen, die künftig stärker einbezogen werden sollten?

Was ist zu tun?

Evaluieren Sie:

- Die Beteiligung aller relevanten Personen
- Die Wirksamkeit der Maßnahmen und Kommunikationswege
- Die Akzeptanz und Umsetzung der Maßnahmen
- Die Strukturen und Zuständigkeiten
- Das Auftreten neuer Risiken oder Tätigkeiten
- Die Schwellenwerte für UV- und Hitzeschutzmaßnahmen

Benennen Sie verbindlich, wer für die Umsetzung der Änderungen zuständig ist und überprüfen Sie, ob die Überarbeitung erfolgt ist.

→ Ein Beispielfragenkatalog und eine Checkliste „Typische Rollen bei der Evaluation“ finden Sie in [Schritt 6](#).

Wann wird evaluiert?

- **Jährlich nach dem Sommer:** Rückblick auf besonders heiße Tage und Tage mit hoher UV-Belastung.
- **Nach besonderen Ereignissen:** Schnelle Analyse nach hitze- oder UV-bedingten Zwischenfällen zur Ableitung von Verbesserungen.
- **Frühjahrs-Check vor der nächsten Saison:** Sind Verbesserungen umgesetzt, Verantwortlichkeiten benannt, Kommunikationswege funktionsfähig und Materialien bereit?

Wiedereinstieg vor der nächsten Hitzesaison

Ein kurzer, aktivierender „Hitze und UV-Schutz-Reminder“ zum Saisonstart kann helfen, Aufmerksamkeit zu wecken sowie Maßnahmen und Kommunikationskaskaden wieder in Erinnerung zu rufen.

